Nro. 32.



Freitag den 19. April 1799.

Schlacht bei Legnago am 26. März.

Am 26. mit anbrechendem Morgen hörte man in der Ferne das Kanonenfeuer in der Gegend von Verona und Pastrengo. Gegen 8 Uhr dieses Morgens erfolgten auch an den Vorposten vor Legnago die ersten Muskentenschüsse.

Der F. M. L. Kray beorderte bei diesen Umständen sogleich das Lager von Bevilaqua nach Legnago. Die Garnison von Legnago rückte auf die Wälle und den noch nicht ganz hergestellten Weg; ein Bataillon Giulay, und ein Bataillon Lattermann wurden vor die Stadt an den Kanal Busco gestellt, um die dortigen Brücken zu vertheidigen.

Der Feind versuchte von allen Seiten gegen Legnago vorzudringen, welches ihm aber von allen Seiten verwehret ward; mit seiner meisten Stärke drang er an der Etsch und von Anguiari vor, wo er zum Theil gedeckt war; nach zwei heftigen Angriffen aber ward er daselbst zum Weichen gezwungen. Von St. Pietro di Legnago her geschah ebenfalls ein Hauptangriff, durch welchen Ort die Hauptstrasse von Mantua führt.

Nachdem die tapfere Garnison von Legnago den Feind auf diese Art bis um halb 4 Uhr aufgehalten hatte, kam der Vortrab des Korps von Bevilaqua an, wovon die erste Division unter dem F. M. L. Fröhlich zur Attaque ver-

verwendet wurde. Sie ward auf alle Strassen, welche von Legnago ausgehen, gerichtet, so gut es der mit unendlichen Gräben durchschnittene Boden gestattete.

Der Hauptangriff geschah gegen St. Pietro, wobei der Major Reinwald von Wartensleben die Avantgarde führte; der Oberste Abfaltern mit dem nadasdyschen Regimente folgte ihm in der Kolonne nach.

Der Major Graf Paar führte die Avantgarde auf einem andern Weg nach St. Pietro dem Feinde in Rücken, diesem folgte der Oberste Ried mit einem Theile des lattermannischen Regiments.

Der Oberste Sommariva von Lobkovitz führte die Attaque auf Anguiari.

Ausser diesen 3 Hauptkolonnen waren verschiedene Zwischenkolonnen vertheilt, und alles griff entschlossen und herzhaft an, auch ward Niemand, der nicht seine Schuldigkeit vollkommen erfüllet hätte. Die Artillerie, sowohl jene der Festung, als jene, welche auf freiem Felde aufgeführt wurde, hat alle die verschiedenen Angriffe mit der diesem Korps schon lange eigenen bekannten Wirksamkeit aufs Beste unterstützt.

Der Feldmarschallieutenant Frölich, und der General Lattermann haben die Angriffe geleitet. Durch ihre Gegenwart des Geistes und gegebenes Beispiel, haben sie der ganzen Truppe Vertrauen und Tapferkeit eingeflößt; ebendasselbe rühmt der F. M. L. Kray von den Obersten Ried, Abfaltern, und Sommariva.

Der Generalmajor und Generalquartiermeister Marquis Chateller, der eben in der Früh nach Legnago kam, hat gleich bei dieser Gelegenheit seine bekannte Thätigkeit, Einsicht und Diensteifer, zur vollen Zufriedenheit des F. M. L. Kray an Tag gelegt.

Der Major Reinwald hatte den stärksten Angriff auf sich, er ward dabei durch die zwei Oberstlieutenants Mercandin und Korher treflich unterstützt, wovon der erstere in diesem Gefechte todt geblieben, und der letztere blessirt worden ist.

Der Oberste Sommariva hat die Kolonne nach Anguiari allein kommandirt, und selbst an der Spitze seiner Truppe tapfer gefochten.

Der Oberste Skal, Festungskommandant zu Legnago, hat mit seiner Garnison den Feind von Früh bis zur Ankunft der Armee vor der Festung aufgehalten.

Der bisher bei dieser Armee als Generalquartiermeister gestandene Oberste Zach, hat nicht nur durch vorbereitete zweckmässige Dispoṡizionen zum eilfertigen Vormarsch der Armee, und den vortheilhaftesten Stellungen der verschiedenen Abtheilungen, als besonders durch seine gegebene Anleitungen und trefliche Mitwirkung bei diesem Gefechte sich vorzüglich verdienstlich gemacht, und dadurch wesentlich zum glücklichen Fortgang dieser Operazion beigetragen.

Eben so hat sich der als Generaladjutant bei dieser Armee stehende Oberstlieutenant Weirotter, während des ganzen Gefechtes fortan mit ausgezeichnet,

und mit rastlosem Diensteifer an der Seite des F. M. L. Kray sich besonders hervorgethan.

Die gesammten Staabs= und Oberoffiziers haben gewetteifert, ihren Muth und Tapferkeit an Tag zu legen, so, daß alle genannt zu werden verdient hätten. Insbesondere aber rühmt der F. M. L. Kray, den Major Uihasy, und die Oberlieutenants Geppert und Engelbert, vom Generalquartiermeisterstaab, welcher letzterer blessirt worden, und ein Pferd unter den Leib verloren hat, dann den Grenadieroberlieutenant Dietz, vom nadasdischen Regiement, der einen gefährlichen Postengraben gegen den Feind muthig vertheidigte.

Um halb 7 Uhr Abends ward der Feind ganz in die Flucht geschlagen; er zog sich nach dem Tartaro in Unordnung zurück, konnte aber wegen der vielen Gräben durch die Kavallerie nicht mit dem erwünschten Erfolg verfolget werden, widrigenfalls sein Verlust ohne Vergleich grösser seyn würde. Indessen schätzt der Feind diesen Verlust selbst auf 2000 Mann, worunter der General Vignelle todt geblieben, und Delmar blessirt worden ist.

Wir eroberten 8 Kanonen, 3 Haubitzen und 32 Munizionskarren, machten auch 511 Franzosen zu Gefangenen, worunter 22 Offiziers, 9 Sergeanten, und 480 vom Felwebel abwärts befindlich sind.

Unser Verlust besteht an Todten in 1 Staabsoffizier, 3 Oberoffiziers, und 103 vom Feldwebel abwärts; an Blessirten, in 24 Oberoffiziers, 863 vom Feldwebel abwärts, dann an Vermißten oder Gefangenen, in 82 vom Feldwebel abwärts.

Schlacht bei Verona am 26. März.

Nach einer weiteren Anzeige des F. M. L. Kray wurde schon am 24. Früh der F. M. L. Kaim benachrichtiget, daß der Feind sehr stark sich zusammenzöge, und zwar bei Villa franca und Castel nuovo, der ersagte F. M. L. war daher äusserst auf seiner Hut, avisirte den General Grafen Hohenzollern, der alsogleich von Vicenza abruckte, und mit 2 Bataillonen Giulay, 1 Bataillon von Stenz Grenadieren, 3 Bataillonen Mitrovsky, 2 Eskadronen Löveneur, 5 Eskadronen Karaczay, den 25. Früh zu Verona eintraf, eben so traf der General Liptay auf erhaltenes Aviso in der Nacht vom 24. auf dem 25. mit 1 Bataillon Klebeck, und 2 Bataillonen Fürstenberg daselbst ein. Der F. M. L. Kaim sandte daher der Posizion von Pastrengo noch 3 Bataillonen Wilhelm Schröder, und eine Kavalleriebatterie zu.

Diese Posizion, wo die Generalmajore Elsnitz und Baron Gottesheim kommandirten, hatte demnach in einer mit Redouten verschanzten Stellung 3 Bataillonen Wilhelm Schröder, 2 Bataillonen Jordis, 2 Bataillonen Jellachich, und 3 Eskadronen vom neuen Hussarenregimente Numero 5 zur Besatzung.

Die Vorkette vor selben wurde vom Lago di Garda angefangen, längst der Gränze bis in der Gegend von Mamalaqua von 1 Bataillon Oguliner, 1

Bataillon Warasdiner, 4 Kompagnien vom Jägerkorps d'Aspre, und 1 Eskadron vom fünften Hussarenregimente bestritten. Zu ihrem Rückzuge sowohl, als zur Kommunikazion mit dem linken Etschufer wurden zwei von Landschiffen erbaute Brücken bei Pol über die Etsch geschlagen, und mit einem doppelten Tete de Pont sowohl, als aufgeführten Kanonen, am linken Ufer gesichert.

Da diese Posizion in keiner Verbindung mit Verona am rechten Etschufer, wegen der weitern Entfernung zusammen hängen konnte; so wurde bloß zur einstweiligen Kommunikazion 1 Flügel Hussaren von Verona nach Casa Cavri gesandt.

Die Vorkette von Verona aber von Tombetta über Tomba, St. Lucia, St. Massimo, Croce bianco bis Chievo, von einem Etschufer an das andere gezogen, und selbe von 2 Kompagnien d'Aspre, 1 Bataillon Klebeck, 2 Bataillon Fürstenberg, und 3 Flügel Hussaren vom 5. neuen Regiment besetzet, welche durch 1 Bataillon Bersch Grenadiers, und 1 Eskadron Hussaren, die sich auf dem Glacis von Verona vor der Porta nova, dann 1 Bataillon vom neuen ungarischen Regiment Nr. 48 mit 1 Eskadron, die sich ebenfalls auf dem Glacis aufstellte, unterstützt.

Zwei Bataillons Mitrovsky, 1 Bataillon vom neuen ungarischen Regiment Nr. 48, und 6 Eskadrons von Leveneur stellten sich en Reserve in der Stadt bei der Porta nuova, 2 Bataillons Giulay, 1 Bataillon Stenz Grenadiers, 1 Bataillon Mitrovsky, und 5 Eskadrons Karaczay stellten gleichfalls sich en Reserve in der Stadt hinter der Porta St. Zeno. In dieser Lage griff der Feind unsere Vorpostenketten von St. Lucia in der Früh um halb 4 Uhr an, der F. M. L. Kaim begab sich alsogleich dahin, und fand, da der Feind nur diesen Punkt allein angriff, daß selber vorzüglich unterstützt werden müsse; das Grenadierbataillon rückte daher vor, und an seine Stelle das Bataillon des 48ten neuen Regiments, General v. Liptay, der sich ebenfalls bei seinen Truppen in St. Lucia befand, wurde schon gegen halb 5 Uhr blessirt.

Der F. M. L. Kaim trug daher die Vertheidigung dieses Postens dem General Minkvitz auf, und verfügte sich nach Croce bianca, um von da nach Möglichkeit dem gegen St. Lucia attaquirenden Feind, mit den dortigen Bataillons zwischen Lugagna und Massimo, gegen Dossobon in seiner Flanke zu bedrohen.

Von den ersten Gefangenen, dann späterhin auch von Offiziers erfuhr man, daß nicht allein zwei vollzählige Divisionen unter dem Kommando der feindlichen Generalen Viktor und Grenier, sondern, daß noch ein Theil der Division des Generals Serurier, der sich zu Mantua befindet, und 6000 Mann Piemonteser, Schweizer und emigrirte Pohlen sich dabei fanden, daher der Feind nach seiner eigenen Aussage mit 25 bis 30000 Mann die Attaque auf Verona formirte, und in der sichern Meinung solches zu überraschen, in seine Befehle setzte, da die ganze Armee

ohne Sold schon 15 Tage lebt, würde selbe durch Erlaubniß der Plünderung von Verona durch 2 Stunden entschädiget werden.

Der F. M. L. Kaim ließ daher alle Reservetruppen ausrücken, sandte den General Grafen Hohenzollern auf den linken Flügel mit dem Auftrage, den General Minkwitz zu unterstützen, begab sich aber für seine Person nach St. Massimo.

Um 6 Uhr deploirte der Feind seine ganze Macht, und hatte sein besonderes Augenmerk auf St. Lucia und Massimo. St. Lucia wurde gleich früh vom Feinde genommen, und obwohl, nachdem der General Minkwitz ebenfalls blessirt wurde, der General Graf Hohenzollern zweimal denselben wieder herauswarf, so konnte es doch nie wegen seiner Lage behauptet werden, und blieb der Feind fast den ganzen Tag Meister davon. Desto weniger glückte es dem Feinde bei St. Massimo. Siebenmal attaquirte und emportirte er selbes immer mit frischen Truppen, und siebenmal wurde er durch wohl angebrachtes Kartätschen- und Musquetenfeuer daraus vertrieben, und dieser Ort kostete dem Feinde ausserordentlich viel. Wir blieben nicht allein bis Abend von diesem Posten, sondern von der ganzen Vorkette Meister, ausgenommen von St. Lucia, das er behauptete. Unser Verlust ist sehr groß, desto grösser aber jener des Feindes.

Der F. M. L. Kaim bestättiget, daß die ganze Truppe, die er kommandirte, Wunder der Tapferkeit gethan hat, und kein Beispiel sey, daß ein so mörderisches Musquetenfeuer von dieser ganzen Truppe von halb 4 Uhr Morgens, bis Nachts 10 Uhr, 18 eine halbe Stunde fortdauernd Statt hatte, ohne daß der Truppe die mindeste Rast, wegen Uibermacht des Feindes, gestattet werden konnte, und daß doch eine solche ermattete Truppe, ohne die mindeste Labung, in immerwährendem Feuer mit Löwenmuth fochte.

Der F. M. L. Kaim wurde um die Mittagsstunde blessirt, trug aber jedem Truppenkommandanten bei Ehre und Pflicht auf, St. Massimo nie in des Feindes Händen zu lassen, und durch die Behauptung dieses Postens sowohl, als durch immerwährende Diversionen in seinem Rücken, selbem alle Folgen seines tollkühnen Plans, in Verona übernachten zu wollen, fühlen zu lassen.

Nur Mangel an frischer Truppe, und die ausserordentliche Ermüdung der den ganzen Tag im Gefechte gewesenen, verhinderte uns, die errungenen Vortheile durch eine Nachtattaque auf Villa franca und Bussolengo vollkommen zu machen. Uibrigens zog sich der Feind zurück. Wir erbeuteten eine Kavalleriekanone sammt einem Pulverkarren, beide bespannt, und machten 316 Köpfe Gefangene, worunter sich 2 Chef de Bataillons, und 35 Offiziers befinden.

Eine Liste aller sich Ausgezeichneten einzuschicken, sagte der F. M. L. Kaim sey er ausser Stande, denn jeder hätte mit Löwenmuth gefochten, und jedes einzelne

zelne Glied mache dem Stande eines kaiserlichen Soldaten Ehre.

Indessen hat sich besonders hervorgethan, der Oberste Graf Giulay, des neuen ungarischen Regiments Nr. 48 durch Aneiferung, durch eigene Anstrengung, und rastlose zweckmässige Thätigkeit, so wie in eben diesem Grade der Oberste Marquette, und der Major Volkmann, des Generalquartiermeisterstaabs, der Hauptmann Majanich von der Artillerie verdient wegen seines Eifers, und seiner wirksamen unerschrockenen Thätigkeit besondere Belobung, eben so der Hauptmann von Rotschütz, vom Generalquartiermeisterstaabe, der die meisten Attaquen führte, auch Geschicklichkeit sowohl als Bravur bewies, und durch den besten Erfolg belohnt wurde, auch hat der Oberlieutenant v. Bolza, des Generalquartiermeisterstaabs, den ganzen Tag durch rastlos seinen Eifer und Entschlossenheit bewiesen.

Die Thaten des Generalmajors Grafen Hohenzollern, sagt der F. M. L. Kaim, rühmten sich selbst; durch sein Ausharren und Mitwirken blieben wir Meister von Tomba und Tombetta. Endlich giebt der F. M. L. Kaim auch seinem Adjutanten, dem Benderschen Oberlieutenant Rimmele, das gebührende Lob.

Von dem Generalen Grafen Hohenzollern, der, nachdem der F. M. L. Kaim blessirt war, das Kommando übernahm, werden noch besonders angerühmt, die Generalmajors Graf Morzin, und Döller.

Von Mitrovsky, die Oberstwachtmeister Glückherr und Buol, da der Oberste Greyßern gleich anfangs blessirt wurde; von Klebeck, der Oberstwachtmeister Fröauf; von Levenehr, der Oberstlieutenant Prohaska, der Major Graf La Tour, die Rittmeister Pommer, Wolfskehl, und der Unterlieutenant Wieße.

Vom 5ten Hussarenregimente der Oberstwachtmeister Steingruber, von Karaczay, die Rittmeister Graf Nesselrodt, und Wesseleny, dann der Lieutenant Sunstenau, Adjutant des Generalen Graf v. Hohenzollern; von der Artillerie, der Oberstwachtmeister v. Gillet, der Oberlieutenant Oberbauer, dann der pensionirte Major Luciony, welcher sich freiwillig zu allen gefährlichen Aufträgen anbot.

Unser Verlust besteht an Todten in 1 Staabsoffizier, 11 Oberoffiziers, und 901 Mann vom Feldwebel abwärts; an Verwundeten in 3 Staabsoffiziers, 39 Oberoffiziers, und 2675 Mann vom Feldwebel an.

(Der namentliche Ausweis der todten und blessirten Staabs- und Oberoffizieren wird wegen Mangel des Raumes Dienstags den 23. April 1799 nachgetragen werden.)

Auch sind bei der Attaque auf St. Lucia bei 1000 Mann, und mehrere Offiziere in feindliche Gefangenschaft gerathen. Hingegen wird der Verlust des Feindes auf 8 bis 10,000 Mann geschätzt,

Zwei=

Zweite Schlacht bei Verona am 30. März.

Wie schon letzthin gemeldet wurde, hat der F. M. L. Kray gleich nach der Schlacht bei Legnago, mit dem größten Theile der Armee, gegen Verona sich gezogen.

Der feindliche General Victor schickte am 29. Abends einen Offizier zum F. M. L. Kray, und trug ihm einen 24 stündigen Waffenstillstand an, um die Todten zu begraben, welche noch von dem vorigen Treffen unbeerdigt auf dem Schlachtfelde lagen, und die ganze Gegend umher belästigten. Der F. M. L. Kray gieng diesen Waffenstillstand blos bis zu Mittag des folgenden Tags ein; allein schon um 10 Uhr Früh attaquirte der Feind unsere Vorposten am linken Etschufer, welche gegen seine Brücke bei Pola aufgestellt waren. Diese Vorposten wurden von ihm nach und nach zurückgedrängt, und zugleich defilirte der Feind über die Berge bei St. Ambrosio hinauf, um Verona zu tourniren. Der Rückzug der Vorposten und aufgestellten Wilhelm Schröderischen, Jordischen, und Jellachichischen Bataillons, geschah fast bis an Parena, als auf Befehl das Nadasdische Regiment, die Grenadierbataillons Weber, Fiquemont, Mercantin und Korher, dann die Kavallerieregimenter Lobkowitz, Karaczey, und das 7te Hussarenregiment, so in der Stadt in Bereitschaft standen, herausbrachen, den Feind angriffen, und ihn im Augenblicke zurückwarfen.

Der Angriff geschah in 3 Kolonnen, wovon die eine längst der Etsch, die zweyte auf der Chaussee nach Tyrol, und die dritte längst dem Gebirge vorgeführt wurden; er geschah so rasch, daß der Feind an keinem Orte Stand halten konnte, und so kam man bis zur Brücke, wo der Feind jenseits 12 Kanonen aufgeführt hatte, und wir auf eine Weile das Feuer einstellen zu müssen erachteten. Bald nachher aber wurde der Sturm auf die Brücke angeordnet, welche die Grenadiers Korher, Fiquelmont und Weber auch eroberten und zerstörten. Die Feinde, welche uns im Gebirge umgehen wollten, waren nun von der Brücke abgeschnitten, und mußten sich zu Kriegsgefangenen ergeben, von welchen noch viele im Gebirge stecken müssen, die man nach und nach einzubringen besorgt seyn wird.

Bemerkenswerth ist, daß der Feind bei dieser Attaque nur eine einzige Kanone bei sich hatte, weil er vermuthlich immer noch mit Hoffnung sich schmeichelte, daß er Verona überraschen, und mit Sturme einnehmen könnte.

An Gefangenen waren gleich am Tage dieses Treffens 1114 eingebracht. Den feindlichen Verlust an Todten und Verwundeten schätzte der F. M. L. Kray über 1000 Mann.

Unser Verlust ist sehr gering, und besteht bloß aus 46 Todten und 166 Verwundeten, welcher günstige Zufall dem raschen Angriffe zuzuschreiben ist.

Der Feind machte diese Attaque mit der ganzen Division des Generals Se-

rurier, und die Hälfte von jener des Generalen Viktor, folglich mit einer Macht von beiläufig 15,000 Mann.

Vorzüglich haben sich dabei ausgezeichnet: der F. M. L. Fröhlich, die Generale Elsnitz und Gottesheim, die Obersten Zach, Sommariva und Absaltern, die Oberstlieutenants Weber, Fiquelmont, Korher und Bertusi, die Hauptleute Brusch und Rothschütz des Generalquartiermeisterstaabs, dann der Fähnrich Tako von Jorvis, welchen der General Gottesheim ganz besonders anrühmt.

Vermög einer weitern vom F. M. L. Kray eingesendeten Nachricht hat der Feind am 1. April mit seiner Armee eine Bewegung rückwärts gemacht, welches den ersagten F. M. L. bewog, die Avantgarde unter dem Generalen Grafen Hohenzollern, bestehend aus 2 Kavallerieregimentern und 5 Fusiliersbataillons, gegen Castel nuovo vorzuschicken. Diese Avantgarde ward durch die Division des F. M. L. Zoph, welche die Etsch passirte, und sich vor Verona lagerte, unterstützt. Am 2. hatte dieselbe bis nach Peschiera und Villa Franca gestreift, und der Major Fulda, vom 5. Hussarenregiment, hat mit 2 Eskadronen in Villa Franca 29 Offiziers, und bei 800 andere Kriegsgefangene gemacht; 2 Gebirgskanonen und 9 Munizionskarren, dann 300 Stück Feuergewehre, und 1 Wagen mit Waizen aufgebracht. Nach Peschiera sind einige Haubizen geworfen worden, um den Feind zu allarmiren, und am nämlichen 2. dieses Monats ließ der F. M. L. Kray die ganze Armee die Etsch passiren, selbe vor Verona mit dem linken Flügel bei Tomba, mit dem rechten aber bei St. Lucia das Lager beziehen.

Der Feind hält sich noch zwischen der Etsch und dem Tartaro gegen Legnago auf, das Terrain zwischen dem Lago di garda aber ist ganz von demselben geräumet, so, daß nicht nur die ganze Kommunikazion mit Tirol durch das Etschthal gereiniget, sondern auch der General Graf St. Julien bereits bis Rivoli herausgerückt ist, und seine Patrouillen bis Beschiera sendet.

Bisher hat der Feind die Demonstrazion gemacht, als ob er die Etsch bei Ronco oder Roverchiano passiren wollte, indem er 40 Pontons mit sich führte. Der F. M. L. Kray ward auf dasjenige gefaßt, was der Feind auf unsere Vorrückung vornehmen würde, um ihn entweder anzugreifen, oder eine Bewegung in seinen Rücken und Flanke zu machen.

Der General Graf Klenau hat längst dem Poo bis Ostiglia gestreift, und das ganze Land allarmirt; die Feinde, welche diese Strecke nur schwach besetzt hatten, wichen überall, und er, so wie seine Patrouillen, wurden mit Vivatrufen des Volkes sowohl diesseits als jenseits des Poo empfangen.

Im Lago oscuro hat der General Klenau ein armirtes feindliches Schiff leck geschossen, welches mit seinen Kanonen versunken ist; ein anderes feindliches Schiff mit 2 Kanonen hat der General Klenau an das Ufer gezogen;

seit=

seitdem haben die Feinde alle ihre armirten Schiffe sammt Kanonen versenkt, und die Mannschaft nach Ferrara zurückgezogen.

Der feindliche General hat dem F. M. L. Kray den Antrag gethan, die am 26. und 30. März gegentheilig in die Gefangenschaft gerathene Offiziere gegen einander auszuwechseln; es ward ihm erwiedert, daß er damit anfangen soll, die k. k. Offiziere zu übergeben, so würde man ihm eine gleiche Anzahl an Chargen von den in ungleich grösserer Zahl in unsern Händen befindlichen feindlichen Offizieren zurückstellen.

Der Feldmarschallieutenant Graf Bellegarde hat durch den als Kourier hieher geschickten Oberlieutenant Baron Sterndahl, des Großherzog toskanischen Regiments, unterm 5. des laufenden Monats, aus Schluderns die nachstehende umständliche Anzeige über eine gegen den über die Gränzen Tirols eingedrungenen Feind, unternommene Attak eingesendet.

Nach dem in der Nacht am 30. auf den 31. erfolgten Rückzug des feindlichen Divisionsgeneralen Deseles, aus seiner Stellung von Mals und Glurens gegen Tauffers und St. Maria, fand der F. M. L. Bellegarde um so dringender, den Feind aus dieser Stellung zu vertreiben, als letzterer sowohl durch einige bei Tauffers angefangene Verschanzungen, als auch durch mehrere hervorgezogene Verstärkungen allerdings die Absicht zu verrathen schien, sich dieses Debouché also zu versichern, damit er, sobald ihn anderweite Umstände begünstigten, neuerdings hervorbrechen, oder aber uns hindern könnte, über St. Maria, oder gegen Nauders eine Bewegung vorwärts zu machen.

Diesem zufolge faßte der F. M. L. Bellegarde den Entschluß, den Feind mit der Division des F. M. L. Grafen Hadik angreifen zu lassen, und ihn aus der Schlucht von Tauffers und St. Maria zu delogiren.

Es wurden daher am 4. um 2 Uhr früh die Truppen vor dem Dorfe Laatsch gesammelt, und mit anbrechendem Tag so gegen den Feind vorgerückt, daß die Hauptkolonne, bestehend aus einer Division von Clerfaye, 1 Bataillon von Anton Esterhazy, 1 Bataillon von Michael Wallis, das Bataillon Grenadiers von Vouvermanns, und 2 Divisionen de Ligne, nebst dem Reservegeschütz, und 1 Eskadron Erdödy Hussaren, unter dem Generalfeldwachmeister, Grafen von Bellegarde, auf dem Weg gegen Tauffers marschirte, während dem 2 leichte Kolonnen aus Leloup Jäger, 3 Kompagnien von Trauttenberg, 1 Division von Clerfaye, 1 Division von de Ligne, und 1 Kompagnie von Michael Wallis zusammengesetzt, rechts und links am Fuß der Gebirge hinzogen, um sodann die Flügel des Feindes zugleich mit dem Zentrum angreifen zu können, 3 Grenadierbataillons, 1 Division von Würtemberg, und 1 Division von Erdödy Hussaren blieben en Reserve.

Nach halb 5 Uhr früh begann die Attaque, die linke Kolonne bemeisterte sich bald des in der Flanke des Feindes lie-

liegenden Abhanges, der Feind blieb aber dennoch in seiner Hauptstellung stehen, und leistete sowohl durch sein Geschütz als sein ununterbrochenes kleines Gewehrfeuer heftigen Widerstand.

Unsere rechts attaquirende Kolonne fand noch mehr Widerstand, weil der Feind durch Besetzung zweier dominirender alter Schlösser diesen Flügel sehr gesichert hatte. Dieser Umstand veranlaßte den Generalmajor Bellegarde ein paar Divisionen Infanterie von der mittern Kolonne rechts zu führen, um dem dortigen Angriff mehr Nachdruck zu geben. Während dem wurde das ganze Reservegeschütz vorgeführt, und die gesammte Infanterie, nebst der Eskadron Hussaren rückte vor, und marschirte auf. Nachdem nun durch eine anhaltende, und von dem Feinde thätig beantwortete Kanonade die Attenzion und Vertheidigung des Feindes vertheilt worden war, wurde der Angriff allgemein. Anton Esterhazy rückte mit klingendem Spiele und einer ausgezeichneten Contenance gegen den rechten Flügel, während der F. M. L. Hadik eine Division von Michael Wallis zum Angriff der links liegenden Häuser und dort befindlichen Fleche beorderte. Der ganze Uiberrest des Zentrums folgte diesen vorrückenden Abtheilungen; die äusserste linke Flügelkolonne gewann einen merklichen Vorsprung am Abhange des Berges, und war dadurch in der rechten Flanke des Feindes. Nun fieng er zu wanken, und die Schnelligkeit, mit der sowohl die Infanterie als auch die vorbeorderte Eskadron von Erdödy den uns vom Feind trennenden Ravin passirte, hob ihn aus seiner ersten Stellung, er zog sich gegen die Anhöhe und das Dorf Tauffers selbst.

Da aber die Eskadron von Erdödy den Befehl hatte, in einiger Entfernung das Dorf Tauffers rechts liegen zu lassen, und so schnell wie möglich vorzueilen, um die allenfalls von Münster zum Soutien vorgerückten feindlichen Abtheilungen anzugreifen, oder wenigstens das Dorf zu tourniren, so hielten sich die französischen Truppen nicht lange mehr auf, verloren viel an Todten, Blessirten und Gefangenen, und zogen sich schleunig auf den hinter Tauffers gelegenen Rücken der Anhöhe. Kaum hatte sich unsere vordringende Infanterie jenseits des Ravin wieder formirt, so wurde sie weiter vorgerückt. Der General Graf Bellegarde delogirte mit dem rechten Flügel den Feind noch vollends aus Tauffers, und observirte zugleich jene französische Truppen, welche sich jenseits des Dorfes sowohl an dem Abhange der Berge, als auch auf den Anhöhen selbst gesetzt hatten. Der linke Flügel und das Zentrum rückten ohne merklichen Widerstand vor, und so erreichten wir die obbemeldte Anhöhe hinter Tauffers, allwo Posizion genommen wurde. Inzwischen hatte der Feind den noch übrigen Theil seiner Division, und nach Aussage mehrerer Gefangener eine erst Tags zuvor angekommene cisalpinische Brigade bis Münster vorgezogen, um den geschlagenen Theil seiner Truppen aufzunehmen,

men, und sich allda wo möglich zu halten. Er hatte die Anhöhen links und rechts besetzt, den Kirchhof von Münster zu einer thätigen Gegenwehr zugerichtet. Als nun unser Geschütz endlich die Beschwerlichkeiten des Ravins passirt, und eingetroffen war, so wurde zum ferneren Angriff geschritten, zugleich rückten auch die drei in Reserve gebliebenen Bataillons nach. Nach einem ziemlichen Widerstande wurde der Feind auch aus Münster delogirt, und ein Theil seiner im Kirchhof befindlichen Truppen gefangen.

Der sich nun abermal retirirende Feind wurde von unseren Truppen kräftigst verfolgt, und zog sich unter beständig wechselseitigem Feuer und abtheiligen Angriffen unserer Hussaren bis St. Maria zurück.

Zur Beschleunigung dieser Retirade mag auch eine Abtheilung von 300 Mann von Beaulieu, le Loup Jäger und Trauttenberg beigetragen haben, welche man bereits Tags zuvor von Stilfs aus durch das Tropfeyerthal über das höchste Schneegebirg gegen St. Maria beordert hatte, um den Rücken des Feindes allda zu bedrohen, und ihn daher für seinen einzigen Rückzug besorgt zu machen.

Diese Abtheilung erreichte ihren Punkt beiläufig zu der Zeit, wo wir eben beschäftigt waren, das Dorf Münster zu forziren. Der F. M. L. Bellegarde hält sich überzeugt, daß, wenn die unwegsamen Gebirge erlaubt hätten, eine angemessene Truppenabtheilung auf diesen einsamen Fußsteigen dem Feinde in den Rücken zu schicken, alle dessen vorwärtige Truppen theils gefangen, theils in das Gebirg zersprengt worden wären; so aber widerstand der Feind unter beständigem Feuer verfolgt. Da er sich nun so zu sagen am Eingange jenes Defilees befand, wodurch er entweder über das Wormser Joch, oder gegen Czernez sich zurückziehen könnte, so wagte dessen Chef des Generalstaabs Petriconi einen Angriff mit den gesammelten Truppen auf uns, und es gelang ihm, unsere nacheilenden leichten Abtheilungen auf eine Strecke zurückzudrängen; da sich selbe aber baldig sammelten, und vereint mit den nachrückenden Truppen den Feind muthigst angriffen, so wurde derselbe abermal geworfen, ihm bei dieser Gelegenheit 3 Kanonen, vorzüglich durch de Ligne Infanterie, abgenommen, und letztere durch 2 Offiziers dieses Bataillons selbst bedienet, und gegen den Feind gebraucht; auf diesen Schlag erfolgte der gänzliche Rückzug des Feindes gegen Czernez. Wir rückten bis St. Maria vor, und liessen den Feind durch einige nachgeschickte Patrouillen über eine Stunde weit observiren, welcher letztere auch seinen Marsch ohne Aufenthalt fortsetzte.

Feindlicher Seits ist ein General blessirt, der Chef des Generalstaabs Petriconi und ein Generaladjutant schwer verwundet, und nebst mehreren Offizieren, dann beinahe 300 Mann gefangen. Ganz genau kann man die Anzahl der Gefangenen nicht bestimmen,

weil

weil von den hie und da Versprengten immer noch mehrere eingebracht werden; ferners haben wir 3 Kanonen, 11 Lavetten, 14 Munizionskarren, durchgehends fast mit Munizion beladen, nebst mehreren tausend Gewehren erbeutet. Dann wurde ebenfalls ein Spital von mehreren k. k. Offizieren, und über 150 Mann vom Feldwäbel abwärts von der feindlichen Gefangenschaft befreiet.

Unserer Seits ist wegen des hartnäckigen Widerstandes des Feindes der Verlust nicht unbeträchtlich; der F. M. L. Bellegarde wird die diesfalls sammelnde Eingaben der Truppen nächstens einsenden; doch bemerket er vorläufig, daß viele sehr verdiente Offiziere theils verwundet, theils todt geblieben sind.

Die Bravour und Entschlossenheit der Bataillons Clerfayt, de Ligne und Anton Esterhazy, dann der leichten Truppen von Leloup Jägern und Trautenberg, nicht minder das bereits mehrmalen erprobte tapfere Betragen der Hussaren von Erdödy, dessen Rittmeister Rokovsky ein Pferd unter dem Leibe verlor, hat den Sieg auf unsere Seite gewendet, und die übrigen Truppen, welche den vorerwähnten zum Nachdruck dienten, haben muthvoll den Augenblick gewunschen, an den Feind zu kommen, um auch ihrer Seits den Zoll ihrer Tapferkeit und Vaterlandsliebe zu entrichten.

Der F. M. L. Bellegarde errinnert dabei, daß, obwohl er zwar bei der ganzen Affaire Augenzeug war, so konnte er doch nicht alle einzelne Fälle bemerken, wo sich verschiedene Individuen auszeichneten; er habe daher dem F. M. L. Hadik, der, ungeachtet er gleich anfangs eine starke Kontusion erhielt, doch sich keinen Augenblick vom Schlachtfelde entfernte, und dessen ruhmvolles Betragen, schnelle Entschlossenheit, Gegenwart des Geistes, und Talente er nicht genug anrühmen kann, den Auftrag gegeben, ihm ehestens eine Liste jener Offiziere, welche sich bei dieser Affaire besonders ausgezeichnet haben, einzureichen, welches derselbe nächstens nachzutragen versicherte; indessen aber hat ihm gedachter Herr F. M. L. seine vollkommenste Zufriedenheit mit dem Generalfeldwachtmeister Grafen von Bellegarde, welcher den rechten Flügel kommandirte, und mit Behendigkeit überall selbst dahin zu Hilfe eilte, wo die Attake etwas in Stocken gerieth, und die wesentlichsten Dienste leistete, an Tag gelegt.

Der F. M. L. Bellegarde hält sich demnach bevor, die Offiziere, die sich bei dieser Affaire besonders hervorgethan hatten, zugleich mit dem erlittenen Verluste nächstens einzusenden.

Nach einem weiteren Berichte des F. M. L. Kray vom 4. dieses hat der General Graf Hohenzollern mit seiner Avantgarde, mehrmal bei 500 französische Kriegsgefangene eingebracht; und der General Graf Klenau meldet, daß, als er die zwey im Po d'Ariano gestandenen Kanonierchaluppen, durch eine Kompagnie angreifen lassen wollte, und diese Kompagnie über den Po setzte, das Volk der Insel Ariano eine

aus-

ausnehmende Freude bezeigte, zu den Waffen griff, die Chaluppen eroberte, und 60 Franzosen zu Kriegsgefangenen machte. Dieses Volk bat sofort um unsern Schutz, welches für jetzt in so weit geschehen ist, daß unsere Vorpostenkette, längs dem Po di goro stehet.

Am 2. wollte der Feind eine Rekognoszirung über Ostiglia nach Merlara vornehmen; allein der auch dort bewaffnete Pöbel, hinderte seine weiteren Fortschritte, und er mußte umkehren.

Durch den Oberlieutenant, Baron Tacco, des jordischen Regiments (welcher in den letzten Relazionen aus Verstoß Fähndrich genannt wurde) hat der F. M. L. Kray die Nachricht übersendet, daß der Feind nach der am 30. des vorigen Monats bei Verona erlittenen Niederlage an den untern Theil der Etsch sich gezogen, und zwischen diesem Fluß und dem Tartaro gelagert habe.

Aus dieser Posizion machte er Miene, die Etsch bei Ronco, oder Roverchiano noch einmal zu passiren; doch muß ihm dieses Unternehmen zu gewagt geschienen haben, da seine Truppe nach den eingelaufenen einstimmigen Nachrichten noch ganz in Unordnung war. Der F. M. L. Kray faßte daher den Entschluß, den Feind selbst anzugreifen.

Das feindliche Hauptquartier war in Isolla della Scala, gegen unsere Armee bei Verona hatte er sein Lager bei Magnan, gegen Legnago aber ein Lager am Manegobach bei Lerca. Die Absicht des F. M. L. Kray gieng dahin, den Feind zuerst in seinem Lager bei Magnan anzugreifen, und, wo möglich, bis Isola della Scala vorzudringen.

Dem zufolge ward am 5. dies gegen den Feind vorgerücket, und der Angriff geschah um 10. Uhr früh in 3 Kolonnen, dann einer vierten Hauptunterstützungskolonne.

Es traf sich, daß der Feind eben den Plan hatte, uns anzugreifen, und seinen Angriff mit 7 Divisionen, auch in drei Kolonnen zu formiren.

Das Gefecht wurde also allgemein, der Feind stritt äusserst hartnäckig, und seine Beharrlichkeit konnte nur durch die noch grössere Beharrlichkeit und Standhaftigkeit unserer Truppen überwunden werden. Das Terrain ward überall disputirt, öfters genommen, und wieder verloren, bis endlich die überwiegende Tapferkeit unserer Truppen siegte, und den Feind allenthalben von dem Schlachtfelde vertrieb.

Das Lager bei Magnan ward erobert, und die einbrechende Nacht machte dem Gefechte ein Ende. Unsere Truppen zogen dieselbe Nacht eine Linie über Lecche Castel d'Azen, Butta fredda, und Valese, und es stehet nun zu erwarten, was für weitere Bewegungen der Feind nach dieser neuerdings verlornen Schlacht zu machen wird genöthiget werden können.

An Siegeszeichen waren bei dem Abgange des Kouriers 11 Kanonen, 30 Munizionskarren, 7 Fahnen erobert, und über 2000 Kriegsgefangene gemacht.

Un-

Unsern Verlust an Todten und Verwundeten schätzt der F. M. L. Kray vorläufig auf 2000 Mann, jenen des Feindes noch ungleich höher, denn unsere Truppen, sowohl Befehlshaber, als Untergebene, haben Wunder der Tapferkeit gethan; auch sind der F. M. L. Mercandin, die Generalmajors Kovachevich und Roos, dann die Obersten Postrochofsky und Giulay, nebst vielen andern Staabs= und Oberoffizieren blessirt. Der F. M. L. Kray hält sich bevor, das umständliche Detail nächstens nachzutragen.

London vom 22. März.

Gestern ward von dem Staatssekretär, Lord Grenville, den hiesigen fremden Gesandten folgende Note mitgetheilt:

„Unterzeichneter Staatssekretär Sr. brittischen Majestät hat den Befehl erhalten, Sie.... zu benachrichtigen, daß, da sich der König zur Vertheidigung Seiner Staaten derjenigen Mittel bedienen will, die Ihm die Uiberlegenheit seiner Seemacht verschaft, Er den Herren Kommissärs Seiner Admiralität den Befehl ertheilt hat, an dem Eingange der Häfen der vereinigten Provinzen die strengste Blokade einzuführen, welche auf das genaueste und nach den Kriegsgebräuchen unterhalten und beobachtet werden soll, so wie sie von jeher anerkannt und in ähnlichen Fällen beobachtet worden. Sie.... werden daher ersucht, die Kaufleute und Konsuls Ihrer Nazion, die in England residiren, zu benachrichtigen, daß die besagten Häfen der vereinigten Provinzen blokirt sind, und dafür gehalten werden müssen, und daß von dieser Zeit angerechnet, es keinem neutralen Schiffe, es sey aus welchem Grunde oder Vorwande es wolle, erlaubt seyn könne, in gedachte Häfen einzulaufen. Alle durch das Völkerrecht und durch die respektiven Traktaten zwischen Sr. Majestät und den verschiedenen neutralen Mächten authorisirten Maaßregeln werden dabei künftig in Ansehung derjenigen Schiffe angenommen und ins Werk gesetzt werden, die nach besagten Häfen bestimmt sind, oder nach dieser Notifikazion es versuchen möchten, in selbige einzulaufen.

(Unterz.)

Grenville.“

In=

Intelligenzblatt zu Nro 32.

Avertissemente.

Ankündigung.

Am 22. Mai des laufenden Jahrs werden zu Krzyżanowice, Kielcer Kreises, verschiedene Getreidsorten von guter Qualität, und zwar

330 Korez Vorderweitzen,
200 Korez Vorderkorn,
400 Korez Vordergerste, und
130 Korez Haber

in Parthien von 100 bis 200 Korez, und auf allenfälliges Verlangen mehrerer Kauflustigen auch jede Gattung im Ganzen auf einmal lizitando verkauft werden. Ein jeder Kauflustiger hat sich mit einem Vadium (Reugeld) von 100 fl. rhn. in Ansehung des Weitzens, Korns und der Gerste, oder aber von 50 fl. rhn. zu versehen, wenn er blos auf den Haber lizitiren will.

Von der k. k. westgalizischen Staatsgüteradministrazion.

Krakau den 10. April 1799.

Franz Anton Edler v. Weinkopf.

Ankündigung.

Bei der k. k. Staatsgüteradministrazion wird den 27. des nächstfolgenden Monats Mai die sogenannte Sucha Taxa, welche in einer bestimmten Abgabe von der Einfuhr aller Branntweingattungen und Bier, vom Mehl, Graupen, Grütze, vom Malz und Branntweinschrott, dann vom Brod, welches zum Verkauf von auswärtigen Bäckern eingeführt wird, besteht, um 9 Uhr Vormittags öffentlich auf 3 Jahre versteigert, und für einen jährlichen Betrag pr. 2500 fl. ausgeboten werden; daher haben die Liebhaber den 10. Theil dieses Fiskalpreises mit 250 fl. zu Handen der Lizitazionskommission zu erlegen, die Bedingnisse dieser Verpachtung können bei der k. k. Staatsgüteradministrazion vor der Versteigerung gesehen werden.

Von der k. k. westgalizischen Staatsgüteradministrazion.

Krakau am 7. April 1799.

Ankündigung.

Von Seiten des k. k. Samsonower Wirthschafts- und Hammeramts wird am 22. Juli gegenwärtigen Jahres in der hierortigen Amtskanzlei das Samsonower Schankhaus mittelst öffentlicher Versteigerung auf 3 nach einander folgende Jahre verpachtet werden.

Pachtlustige können sich am bestimmten Tage früh um 9 Uhr in der Amtskanzlei einfinden, und sich mit einem den dritten Theil des prætii fisci be-

tragenden Reugelde versehen. Uibrigens stehet jedermann frei, die Pachtbedingnisse in der Amtskanzlei einzusehen.

Samsonow den 12. März 1799.

In Abwesenheit des Herrn Verwalters.

G. F. Hoffmann,
Rentrechnungsführer.

Vorladung.

Klemens Kajetan Graf von Leszczynski wird hiemit vorgeladen, daß er sich wegen dem ihm angeschuldeten Landesverrath zu vertheidigen längstens binnen 60 Tagen vor das k. k. Lemberger Kriminalgericht stelle.

Lemberg den 12. März 1799.

Fr. A. Lorenz.

Subskripzion wird angenommen, täglich zwischen zwei und drei Uhr bei Professor W. Hann, wohnhaft in der Servengasse Nro. 231 im 2 Stock, auf des Herrn Doktors und ord. öffentl. Professors der Rechte zu Freiburg im Breisgau.

J. M. Weisseggers historische Gemählde oder biographische Schilderungen aller Herrscher und Prinzen des Durchlauchtigsten Erzhauses Habsburg-Oesterreich von Rudolph I. bis Maria Theresia, ein Lesebuch für jeden Freund Oesterreichs.

Dieses Werk, das seiner k. Hoheit Karl Ludwig Erzherzoge zu Oesterreich gewidmet ist, und wovon man die vollständige Ankündigung bei obbenanntem Subskribentensammler einsehen kann, wird in fünf Bänden bestehen, für deren jeden stärker als ein Alphabet in gr. 8. mit reinen Lettern auf weissem Druckpapier gedruckt, 1 fl. rhn. subskribiret, die Zahlung aber erst bei Ablieferung eines jeden Bandes geleistet wird.

Auswärtige Liebhaber werden gebeten, unter obiger Addresse postfrei ihre Namen, Karakter und Aufenthalt deutlich geschrieben, weil sie dem Werke vorgedruckt werden, längstens bis 15. April einzusenden, weil mit 16. April laufenden Jahres die Subskripzion geschlossen wird, und sodann der Ladenpreis von 1 fl. 30 kr. für jedem Band eintritt.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.